

# Isaak Iselin (1728-1782) : in philosophischer Audienz bei Rousseau

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel**

Band (Jahr): **192 (2013)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

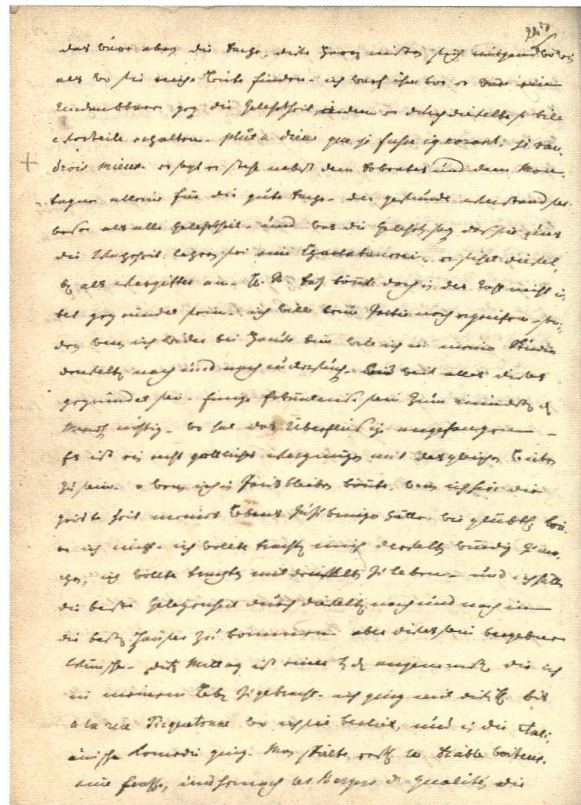
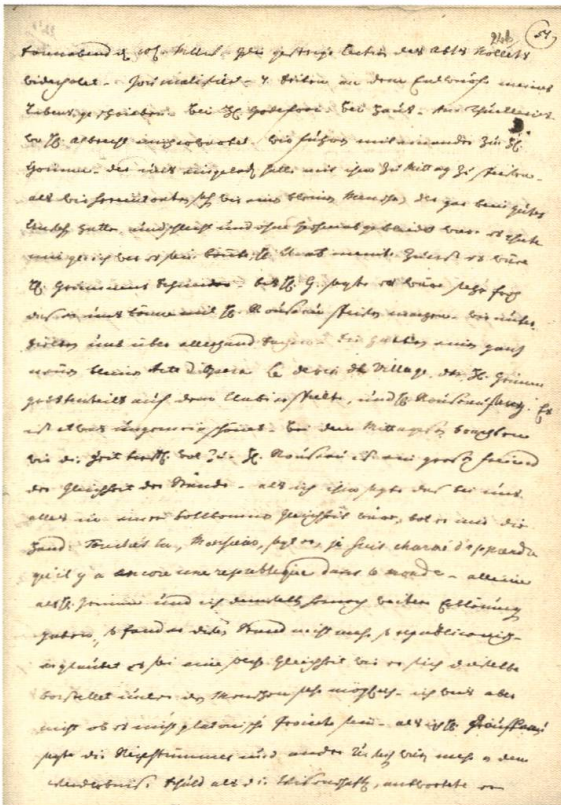
## Isaak Iselin (1728–1782)

### In philosophischer Audienz bei Rousseau

Ist es nicht schön, dass auch Isaak Iselin selbst, dem wir ja letztlich die Publikation dieser Reiseanthologie zu verdanken haben, ein Reisender war. Ein erstes Reise- und Studienjahr führte ihn 1747/48 nach Göttingen, wo er der Wissenschaft des Jahrhunderts in grossartiger Entfaltung begegnete. René Teuteberg beschreibt die Atmosphäre, die Iselin dort erwartete: «Neben den deutschen Koryphäen für Völkerrecht, Philosophie, Theologie – die besten, die man in ganz Deutschland findet, meint Iselin – lehrte dort der berühmteste Schweizer des 18. Jahrhunderts, der Berner Albrecht von Haller (1708–1777). Man verehrte ihn als den universellsten Geist seiner Zeit hoch, hatte er doch nach der Medizin noch Mathematik und Botanik studiert, ein grosses Gedicht 'Die Alpen' geschrieben und als Schriftsteller in politischen, moralischen und religiösen Themen gegläntzt. All diese Gelehrsamkeit stürmte auf den jungen Basler geradezu herein und schreckte ihn auf.»<sup>1</sup> Eine zweite Auslandsreise – sie dauerte allerdings nur wenige Monate – führte Iselin 1752 nach Paris, wo er zusammen mit seinem Pensionsvater, Herrn Albrecht, vom bedeutenden Schriftsteller und Diplomaten Friedrich Melchior Baron von Grimm zum Mittagessen eingeladen wurde. Bei diesem Essen trifft er auf Jean-Jacques Rousseau, den neben Kant bekanntesten Philosophen der Zeit. Dank Iselins minutiös geführtem Tagebuch sind wir über diese Begegnung bestens orientiert:

«'Als wir eintraten, sahen wir einen kleinen Menschen, der gar kein gutes Aussehen hatte und schlecht und ohne Geschmack gekleidet war. Herr Albrecht meinte zuerst, es wäre der Schneider des Hausherrn, bis Herr Grimm sagte, er wäre froh, dass er uns könne mit Herrn Rousseau speisen machen.' Zuerst singt Herr Rousseau, während Herr Grimm am Klavier eine kleine Oper spielt. Aber beim Essen unterhalten sie sich über das zentrale Thema des 18. Jahrhunderts. 'Herr Rousseau ist ein grosser Freund der Gleichheit der Stände. Als ich ihm sagte, dass bei uns alles in einer vollkommenen Gleichheit wäre, bot er mir die Hand: 'Touchez-la, Monsieur', sagte er, 'je suis charmé d'apprendre qu'il y a encore une république dans ce monde.' Als der kritische Iselin noch einige Präzisionen zu dieser Gleichheit der Stände in Basel gab, fand sie Rousseau 'nicht mehr so republikanisch'. Zu den Ideen Rousseaus von der Gleichheit, die unter den Menschen zu verwirklichen möglich sei, meinte Iselin: 'Ich weiss aber nicht, ob es nicht platonische Projekte seien.' Dann sprang das Gespräch zu andern wichtigen Themen der Zeit über. Bekanntlich ist Rousseau 1750 durch seinen Discours über den Einfluss der Wissenschaften und Künste auf die Sitten berühmt geworden. Er machte die Wissenschaften für den Niedergang der Moral verantwortlich. Hier setzte ihm Iselin seine Ideen entgegen. 'Als ich Herrn Rousseau sagte, die Reichtümer und andere Ursachen wären mehr an dem Verderbnisse schuld als die Wissenschaften, antwortete er, das wäre eben die Sache, diese Herren nisteten sich nirgendwo ein, als wo sie reiche Leute finden.' Iselin entgegnete, Rousseau sei undankbar gegen die Gelehrtenwelt. Darauf Rousseau: 'Der ge-





Die beiden Seiten aus Iselins Pariser Tagebuch mit dem Eintrag zur Begegnung mit Rousseau in Grimms Haus am 10. Juni 1752.

sunde Menschenverstand ist besser als alle Gelehrtheit.' Und Iselin abschliessend: 'Er sieht die Gelehrten als die Vergifter an.'»<sup>2</sup>

Auch wenn Iselin im Laufe seiner philosophischen Reifung später auf Distanz zu Rousseau ging, als junger Mann zeigte er sich tief beeindruckt von seinem vierzehn Jahre älteren Gesprächspartner und wusste ihm souverän zu begegnen. «Es ist ein recht göttliches Vergnügen, mit dergleichen Leuten zu sein; wenn ich hier die grösste Zeit meines Lebens zuzubringen hätte, wie glücklich wäre ich nicht!»,<sup>3</sup> lesen wir in seinem Tagebuch. Manches, was Iselin damals mit Rousseau diskutierte, beschäftigte ihn weiterhin: «Die Ungleichheit der Stände, die Ursachen des menschlichen Elends, die Freiheit, die Gelehrtenwelt, die Religion, die Monarchie und die ideale Republik. Denn so lauten manche der Kapitelüberschriften seines ersten grossen Werkes, das er drei Jahre nach dem Pariser Aufenthalt mit dem Titel: 'Philosophische und patriotische Träume eines Menschenfreundes' veröffentlicht hat.»<sup>4</sup>

Anmerkungen

- 1 René Teuteberg: Isaak Iselin, in: ders.: Berühmte Basler und ihre Zeit – sieben Biographien. Ein Volkshochschulkurs an der Universität Basel im Wintersemester 1976, Basel: Birkhäuser, 1976, S. 64–80, hier S. 71.
- 2 Ebd., S. 73f.
- 3 Ebd., S. 74.
- 4 Ebd., S. 74.